

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

14.11.1868 (No. 269)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 14. November.

Nr. 269.

Veranschlagung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 3 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

## Telegramme.

**Wien, 12. Nov.** Reichsrath. Vormittags-Sitzung. Der Finanzminister legte Theile des Budgets für 1869 vor. Hierauf Fortsetzung der Wehrgesetz-Debatte. § 10 wurde angenommen mit Hinweglassung des Minus, daß in den ersten Referendumsjahre Eintretende noch während des vierten Jahres in aktiver Dienstleistung zurückgehalten werden könnten. Zu § 11 und 13 beantragte Reichsrath eine Kriegsstärke von 200,000 Mann und sechsjährige Dauer des Wehrgesetzes. Schindler beantragte Festsetzung der Friedensstärke mit 200,000 Mann und gänzliche Streichung der Bestimmung über die Dauer des Wehrgesetzes. Die Debatte darüber wurde in der Abend-Sitzung fortgesetzt. Minister Berger erklärte darin, daß die gesetzliche Normirung des Friedensstandes für die Regierung sehr beengend sei. Er führte die Annahme des Wehrgesetzes in Ungarn als Beispiel an und bezeugte es schließlich für sehr wichtig, zu beweisen, daß Oesterreich in der Nachfrage trotz des Luasimus einig sei. Nach den Schlussworten der beiden Berichterstatter wurden alle Minusstimmungen abgelehnt und die von der Regierung verlangte Kriegsstärke von 800,000 Mann auf 10 Jahre mit großer Majorität angenommen, ebenso die Festsetzung der Friedensstärke abgelehnt. Minus 1 des § 13, wonach der Reichsrath für die Dauer von 10 Jahren sich jeder Abänderung des Konventionstages begibt — wozu zwei Drittel Mehrheit erforderlich — wurde mit 123 gegen 40 Stimmen angenommen.

**Wien, 12. Nov.** Das Budget für die Armee und Marine ist jetzt definitiv festgestellt: für die Armee im Ordinarium und Extraordinarium mit reichlich 45 Mill., für die Marine mit reichlich 11 Mill. Die Armee ist dabei zu (in runden Zahlen) 20,000 Offizieren, 258,000 Soldaten und 38,000 Pferden angenommen.

## Deutschland.

**München, 12. Nov.** Die „Korresp. Hoffmann“ erklärt gegenüber Berichten in Wiener Blättern, daß von einem Mitbestimmungsrecht, oder einer Theilnahme an der Verwaltung der süddeutschen Festungen, oder endlich einem Ueberlassen derselben an die genannte Macht weder früher, noch jetzt, noch bei den jüngsten Militärkonferenzen die Rede gewesen sei.

**Darmstadt, 11. Nov.** Die „Darmst. Ztg.“ reproduziert folgendes Mainz'ers Telegramm, das sich in verschiedenen Blättern findet:

Von der in mehreren Blättern verbreiteten Nachricht, es sei zwischen dem Königl. preuß. Kriegsministerium und der sächsischen Verwaltung ein Uebereinkommen stipulirt worden betreffs eines Planes zur Erweiterung der Stadt, welcher eine Dislokation der Festungswerke nach sich ziehen würde, ist in unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

**Wiesbaden, 12. Nov.** Der Kommunal-Landtag nahm heute das Gesetz, durch welches die kommunalständische Verwaltung geregelt wird, an, jedoch mit wesentlichen Modifikationen der ursprünglichen Vorlage, namentlich Ablehnung der händischen Gliederung des Landesauschusses und der Königl. Bestätigung des Landesdirektors. Ferner wurde der Antrag angenommen, daß der Vorsitzende des Landtags künftig zu wählen sei, statt ihn durch den König ernennen zu lassen.

## \*\* Die Nemesis.

(Fortsetzung aus Nr. 267.)

Jetzt war er im Begriffe, in das Thal, welches sich zwischen zwei Hügelketten erstreckt und ziemlich lang ist, einzutreten. Auf der einen Seite des Ausganges steht ein Herrenhaus, unbewohnt zu jener Zeit, auf der andern erstreckt sich die Landstraße. Während zwei bis drei Minuten behielt ich Garfion von der Erhebung aus, wo ich stand, im Auge, aber es war notwendig, wollte ich das Ziel seiner seltsamen nächtlichen Wanderung entdecken, bis zum Rande des Gehlges vorzugehen. Ich hatte dies gerade gethan, als ich Garfion umwenden und gehen sah. Ganz bestürzt darüber zog ich mich eilig mir entgegenkommend sah. Ganz bestürzt darüber zog ich mich eilig mir entgegenkommend sah. Ganz bestürzt darüber zog ich mich eilig mir entgegenkommend sah.

Was war jetzt zu thun? Daß meiner auf's Höchste erregten Neugierde gerade in dem Augenblick, wo sie nahe daran war, befriedigt zu werden, ein Ziel gesetzt worden war, erweckte ein Gefühl der Enttäuschung und des Unmuthes in mir. Es widerstrebte mir nach Hause zurückzukehren und doch fing ich an, über mein längeres Verbleiben unruhig zu werden. Während meines Zögerns und Ueberlegens mischte wenigstens eine Viertelstunde verstrichen sein, da vernahm ich plötzlich aus einiger Entfernung ein Geräusch. Aeste krachten, dürres Laub raschelte unter menschlichen Fußstapfen. Eine weiße Gestalt huschte plötzlich an mir vorüber, so nahe, daß ich sie fast mit der ausgestreckten Hand hätte erreichen können, und lief, stieg fast, gegen den freien Wind, der sich am Saume des Waldes ausbreitet. Hier blieb sie regungslos stehen, indem ihre Schatten sich schwarz auf dem vom Mond erleuchteten Boden abhob.

Es war Garfion. Er trug den Spaten nicht mehr in der Hand und hatte sich seines Rockes, sogar seiner Weste entledigt. Mit gen Himmel

**Kassel, 10. Nov.** Wie man der „Hess. B.-Z.“ schreibt, geht man damit um, die Denkschrift des Kurfürsten von Hessen auch noch in anderer Weise, als durch Konfiskation seines Vermögens, zu beantworten. Es soll nämlich eine Entgegnung folgen, doch soll man bis jetzt vergeblich nach gewissen Dokumenten suchen, die hierbei notwendig wären und die sich bei dem Archiv des kurfürstlichen Ministeriums des Außern in Kassel befinden haben müssen.

**Berlin, 11. Nov.** Die Mittheilung der Berliner „Bank- u. Handels-Ztg.“, daß die Beuit'sche Zirkulardepesche von der preussischen Regierung beantwortet worden sei, wird von der „Prov.-Korresp.“ demüthigt. Zudem dieselbe von der Veranlassung jener Depesche, der Rede des Hrn. v. Beuit im Wehrausschusse, spricht, bemerkt sie:

Diese Erklärungen sind auch zur Kenntniß des hiesigen Kabinetts gebracht worden, haben jedoch zu einer Rückäußerung von preussischer Seite keinen Anlaß gegeben. Selbstverständlich erhebt man in Preußen nicht den Anspruch, in den vertraulichen Gedankenaustausch zwischen dem leitenden Staatsmann Oesterreichs und der dortigen Landesverwaltung eingeweiht zu werden, und man ist nicht geneigt, den Mittheilungen über derartige zur Geheimhaltung empfindliche Eröffnungen den Charakter unbedingter Glaubwürdigkeit beizumessen. Noch viel weniger können solche Mittheilungen einen bestimmenden Einfluß auf die preussische Politik üben, deren Bestrebungen und Auffassungen sich in der jüngsten Thronrede so klar und offen ausgesprochen finden.

**Berlin, 12. Nov.** Wie verlautet, wird die Gesetvorlage wegen Fortbildung der Kreisverfassung in möglichst kurzer Frist an den Landtag kommen. Mit Unrecht behaupten einige Blätter, der Minister des Innern werde dieselbe erst gegen Ende der Session einbringen. — Der Ober-Regierungsrath Febr. v. Münchhausen in Posen hat zum 1. Jan. um seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachgesucht. Derselben Gesuch ist entsprochen worden. — Der Generalarzt Dr. Böger, welcher Ihre Maj. die Königin-Wittve auf der Reise nach Mentone begleitet, wird in seiner Stellung als Chefarzt des 2. Armeekorps durch den Generalarzt der Marine, Dr. Steinberg, vertreten.

Ueber das Ergebnis der diesjährigen Ernte sind bis jetzt aus den Provinzen Rheinland und Westfalen, Hannover, Sachsen und Schleswig-Holstein, sowie aus den Regierungsbezirken Posen und Sigmaringen nähere Berichte eingegangen. Zufolge derselben wurde überall durch die sehr trockene und heiße Witterung ein wesentlicher Einfluß auf den Ernteertrag ausgeübt. Das Wintergetreide lieferte in den genannten Landestheilen durchschnittlich eine gute Mittel-ernte. Dagegen entsprach das Sommergetreide nicht den geübten Erwartungen. Die Körner zeigen durchweg eine vorzügliche Qualität. Um so mehr ist das Stroh im Wuchse zurückgeblieben. Die Kartoffeln, welche Anfangs durch die große Dürre am Wuchstum stark gehindert wurden, haben sich später in Folge der feuchten Witterung bedeutend erholt und in Ganzen eine reichliche Ernte gewährt. Auch werden sie meistentheils als sehr mehlig gerühmt. Die Ernte an Futtergewächsen bezeichnet man dagegen im Allgemeinen als nicht günstig. Ueberall war der erste Schnitt ein reichlicher, der zweite aber ein sehr geringer. In einigen Gegenden wird sogar die Besorgniß ausgesprochen, das Futter werde bis zum Frühjahr nicht vorhalten. Die Zuckerrüben blieben klein, ersetzen jedoch den Mangel an Quantität durch einen reichlichen Zuckergehalt. Ueber die Obsterte sind von allen Sei-

erhobenen Händen fiel er auf die Kniee und stammelte mit bebenden Lippen ein Gebet, von dem ich nur das oft wiederholte Wort: Dank! unterscheiden konnte. Endlich erhob er sich, fuhr mit der Hand über seine Stirne, als ob er etwas wegnützen wolle, und schritt gegen das Waldchen. Als er an dem Baum vorüber kam, hinter dem ich versteckt war, bemerkte er mit heiserer Stimme: „Entsetzlich, furchtbar, eine ganze Lebenszeit voll Seelenqual und Jammer, gemehrt von einem kurzen Augenblick der Leidenschaft, der Raserei.“ Ich folgte Garfion lachend auf dem Fuße und behielt ihn im Auge, bis er den Gipfel des Hügel erreicht hatte, wo es mir rathsam erschien, mich so zu fernen, daß er mich nicht sehen konnte. Dies war leicht zu bewerkstelligen. Ein geräumiger Platz war mit Gesträuchen besetzt worden, die eine ansehnliche Höhe erreicht hatten. In dem Mittelpunkt standen die Ruinen eines Sommerhäuschens. In dieses sah ich Garfion eintreten, indes ich mich hinter das Gesträuch versteckte. Der Spaten steckte in dem Boden wenige Schritte von dem baufälligen Eingang des einstens sehr schön gemalten Pavillons. Er nahm denselben und fing an zu graben.

Jetzt wußte ich, daß er ein Grab grub und daß der Körper, den es aufzunehmen bestimmt war, nicht weit weg war. Es schwindelte mir und ich schloß meine Sinne schwinden. Wohl ahnend, was mir zu sehen bevorstand, fand ich dennoch die Kraft nicht, mich gegen das Entsetzliche zu wappnen, und als Garfion aus dem Sommerhause mit dem entseelten Körper Anna's auf den Armen heraustrat, schrie ich laut auf und fiel bewußtlos zu Boden.

Ich konnte nicht lange in diesem Zustand gewesen sein, denn Garfion war noch beschäftigt, das Grab auszufüllen, als ich zu mir kam, und schien von seinem furchtbaren Gesichte zu sehr in Anspruch genommen zu sein, um etwas von meiner Nähe bemerkt oder meinen Schrei gehört zu haben. Ich sah nicht mehr nach dieser Richtung hin, suchte so gut es ging auf meine zitternden Füße zu stehen und mich den Hügel hinauf, von da ins Thal und dann auf die Landstraße zu schleppen.

ten die günstigsten Mittheilungen gekommen. Der Wein steht den besten Jahrgängen nicht nach. Tabak und Hopfen sind dort, wo sie überhaupt mit Erfolg angebaut werden können, vorzüglich gerathen.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 11. Nov.** Gutem Vernehmen nach ist der F.-M.-Fürst Windischgrätz — und darauf reduziert sich eine augenscheinlich mißverständliche Meldung von einem beabsichtigten Protest eines Theiles des ständischen Adels gegen die allgemeine Wehrpflicht — in diesem Augenblick hier thätig, auf das Herrenhaus und die Regierung dahin einzuwirken, daß für die deutschen Standesherren — der Fürst selbst ist ein solcher — auch bei Einführung der allgemeinen Wehrpflicht diejenige Ausnahmstellung, d. h. diejenige unbedingte Militärdienstbefreiung aufrecht erhalten bleibe, welche ihnen befauntlich durch die deutsche Bundesakte zugesichert worden. Es wird nur noch hinzuzufügen sein, daß er voraussichtlich an keinem Orte einer Geneigtheit begegnen wird, auf diesen Wunsch einzugehen; daß bei der Regierung diese Geneigtheit nicht vorhanden ist, glaube ich sogar mit voller Sicherheit behaupten zu dürfen.

**Prag, 9. Nov.** Bekanntlich war dem Fürst-Erzbischof von Olmütz, Landgrafen v. Fürstenberg, eine Geldstrafe in der Höhe von 20,000 fl. angedroht, wenn die Ausfolgung der zurückbehaltenen Ehegerichtsakten nicht erfolgen würde. Freitag war der Termin abgelaufen, und an demselben Tage erfolgte, wie die „N. Z.“ mittheilt, die Auslieferung der Akten durch den fürstbischöflichen Sekretär an das Olmützer Kreisgericht, ohne daß von dem genannten Gericht eine PreSSION ausgeübt werden mußte. Es hat demnach von der Bezahlung der angedrohten Geldstrafe von 20,000 fl. kein Abkommen gefunden. Rechtsgiltig sind bisher nur die Entscheidungen des Kreisgerichts bezüglich der Strafen von 2000 fl. und 5000 fl.; die Entscheidung des Oberlandesgerichts bezüglich des dritten Strafbetrags von 10,000 fl. ist noch nicht bekannt.

## Italien.

**Florenz, 8. Nov.** (Köln. Ztg.) Das Ministerium ist auf einen harten Kampf im Parlament gefaßt. Die Opposition will, Rattazzi an der Spitze, die römische Frage als Grundlage ihres Feldzugs bringen. Menabrea kann seinerseits den Kammern nur erklären, daß augenblicklich Italien in der Sache nichts zu thun habe und die Lösung von der Zeit abwarten müsse. Die französische Regierung hat ihren Standpunkt nicht aufgegeben. Die italienische Diplomatie hat es darum seit lange vermieden, die Angelegenheit offiziell zur Sprache zu bringen; so oft jedoch Hr. Riga im vertraulichen Gespräche mit Hrn. v. Moustier, wie auch in seinen Unterhaltungen mit dem Kaiser die Sache berührte, stets den freundlich klingenden (ausweichenden) Bescheid bekommen, Frankreich wünsche eben so sehr, als Italien, seine Truppen aus letzterem abzurufen zu können, der Augenblick sei jedoch noch nicht gekommen. Nun weiß man hier, was das zu bedeuten hat. Früher war Rom die Karte, die man im Fall eines Krieges gegen Preußen vortheilhaft auszuspielen gedacht, und jetzt sind es die allgemeinen Wahlen, vor deren Vollziehung man an keine Veränderung der französischen Politik in Rom denken mag, da Napoleon III. auf die Unterstützung des Klerus zählen zu dürfen glaubt. Die Opposition

Welche Gedanken mich beschäftigten, als ich meinen Rückweg verfolgte, dessen kann ich mich nicht deutlich entsinnen. Manchmal beschleunigte ich meine Schritte in panischem Schreden, als ob Jemand — Garfion selbst — mir auf den Fersen sei, und erst als ich in das stille, friedliche Dorf eintrat, kehrte meine Besinnung zurück und ich wurde ruhiger. Ich erinnere mich der schmalen kleinen Fensterchen an den Häusern, deren Scheiben wie Diamanten in dem Mondlicht glitzerten. Ein Hahn krähte in der Entfernung; das war aber auch der einzige Ton, der die grabähnliche Ruhe unterbrach. Nicht ein menschliches Wesen war um den Weg. Die unbefruchtete Stille der Natur erfüllte mich mit heiliger Ehen und ich schritt langsam weiter, wie wenn ich der Verbrecher gewesen wäre.

Die Thüre unseres Hauses war noch angelehnt und ich ging die Treppe hinauf, ohne von Jemandem gesehen zu werden. In meinem Zimmer angelangt, wo mich wieder das beruhigende Gefühl der Sicherheit überkam, sah ich auf die Uhr. War es möglich, daß die kurze Spanne Zeit von zwei Stunden so Entsetzliches in sich bergen konnte, wie ich es erlebt hatte? Ich warf einen Blick in den Spiegel, fuhr aber vor meinem eigenen Bild entsetzt zurück. Warum dieses in seinem Ausdruck so ganz veränderte Gesicht, warum dieser Blick der Schuld? Was hatte ich gethan, daß ich das Rainschilder auf der Stirne trug?

Ich habete meine Augen im frischen Wasser, glättete meine wirren Haare und setzte mich alsdann nieder, um nachzudenken und mit männlicher Entschlossenheit zu entscheiden, was in dem Falle, wo ich mich befangen, zu thun das Beste sei. Ich rang die Hände in Verzweiflung. Dr. Datway hatte mir so oft eingeschärft, daß unser Seelenfrieden stets in unserer Hand liege, daß alle Prüfungen und Leiden dieses Lebens, wenn mit Geduld und freudiger Ergebung hingenommen, auch ertragen werden können, so lange wir an Gott glauben und seine Gebote erfüllen. Aber wie konnte aus meinem Gedächtniß ein Ereigniß verwichen werden, das so tief eingegrägt war, das mich durch die grauenhafte Erinnerung daran immer peinigen mußte, was konnte mich eine Szene

ist nicht geneigt, diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen; für Rattazzi handelt es sich in erster Reihe um den Sturz des Kabinetts. Dieses ist somit nicht ohne Sorge, hofft jedoch durch seine Freimüthigkeit und Borkheile, die es auf dem Gebiet der Finanzpolitik errungen, die Majorität schließlich doch auf seine Seite zu bekommen; stark wird diese aber in keinem Fall sein. Hr. Malaret wird morgen hier erwartet und die alten Gesichter finden.

**Florenz, 12. Nov.** Die Kaiserin von Rußland reist morgen von Gernobio ab und kehrt unmittelbar nach St. Petersburg zurück.

**Rom, 8. Nov.** Man schreibt der „Corresp. Havas“: Marquis v. Banneville ist zunächst vom Kardinal Antonelli und dann vom Papi, dem er vorigen Donnerstag seine Beurlaubungsschreiben in besonderer Audienz überreicht hat, auf das zuvorkommendste empfangen worden. Seine Aufnahme ist nur mit der zu vergleichen, welche seiner Zeit Hr. v. Ranneval hier gefunden. Und dies erklärt sich; im Vatikan ist man vollständig davon überzeugt, daß die französ. Regierung, wie der „Estandard“ es neulich insinuiert hat, zwei Kronen verteidigt: die des Papstes und die Victor Emanuels gegen die Angriffe der Demagogie. Aber das Gerücht geht, daß Italien Frankreich Anträge macht, um die Entfernung der Brigade Raoul zu erlangen. Auf Spanien ist, selbst für eine nur rein moralische Unterstützung, gar nicht mehr zu rechnen. Das englische Ministerium, welches die Hand Roms in der Agitation der anglikanischen Kirchenfrage in Irland erblickt, ist ziemlich schlecht gestimmt. Man ist mit Rußland und Oesterreich gespannt, und man weiß, was im Grund die Freundschaften Preussens zu bedeuten haben. Hieraus folgt die Nothwendigkeit, sich mehr als je mit Frankreich gut zu stellen.

### Frankreich.

**Paris, 11. Nov. (Röln. Ztg.)** Morgen werden die Minister sich in Compiègne versammeln, um zum letzten Mal über die Zeichnung Baudin zu beraten. Der Staatsminister, von allen Anfang an gegen die Verfolgung der Blätter, ist auch jetzt noch der Ansicht, die Regierung thäte am besten, von ihrer Absicht abzustehen. Hr. Binard dagegen besteht mit Entschiedenheit auf der Nothwendigkeit eines warnenden Exempels. Mittlerweile treten in Paris wie in der Provinz jeden Tag einige Oppositionsblätter mit einer Zeichnungsliste vor das Publikum, und wenn alle diese Blätter verfolgt werden sollen, werden die Advokaten ihre Hände voll zu thun haben. Schon ist die Zahl der Advokaten, welche dem Rechtsgutachten der drei gestern genannten Anwälte beigetreten sind, auf 53 gestiegen, und es befinden sich darunter die angesehensten Namen. — Der Kaiser hat, trotz der Höflichkeit, mit welcher er der Königin Isabella begegnet, es auf das entschiedenste verweigert, dieselbe zu empfangen. Hr. v. Montalembert sagte zu Hr. Latour-Dumoulin: „wenn die Mittelpartei nicht so dynastisch wäre, so hätte sie ganz Frankreich hinter sich.“ — Mgr. Maret hat einen Brief an Louis Veillot gerichtet, worin er diesem harte Vorwürfe über seine denunziatorische Haltung macht. Das vielbesprochene Buch dieses Bischofs soll eine Denkschrift für das künftige Konzil werden, und der Verfasser sagt, er mache nur von einem unverletzlichen Recht Gebrauch, das die Bischöfe zu allen Zeiten hatten, ihre Meinung über die Lage und die Gefahren der Kirche auszusprechen.

**Paris, 12. Nov.** Dem „Estandard“ zufolge hat heute in Compiègne ein Ministerrath stattgefunden. Ein Extrazug war den Ministern zur Verfügung gestellt.

Der „Avenir National“ erscheint heute wieder mit einer außerordentlich langen Subscriptionsliste. Wir erfahren noch von ihm, daß der Befehl zur Verfolgung des „Reveil“ und des „Avenir“ direkt vom Justizministerium ausgegangen ist. Trotz der Protestation des Generalprokurators und einer großen Anzahl seiner Kollegen, welche der Ansicht waren, daß eine Verfolgung mehr kompromittirend als nützlich sein würde, hat das Parlament zu handeln begonnen. Der „Electeur“ veröffentlicht folgendes Schreiben des Hrn. Berruyer:

Hr. Redakteur! Am 2. Dez. 1861 habe ich von der Nationalversammlung, die in der Bürgermeisterei des 10. Arrondissements versammelt war, ein Dekret provozirt und erlangt, welches den Präsidenten der Republik seines Amtes entsetzt und außerhalb des Gesetzes stellt, und die Bürger zum Widerstand gegen die Verletzung der Gesetze, deren

vergessen machen, deren Augenzeuge ich gewesen, an der ich einen gewissen Antheil hatte? Aber, fragte ich mich, warum sollte ich eines Andern Schuld tragen, für seine Sünde leiden? Mag der Glende seine eigene Bürde tragen, bis er sie am Fuße des Galgens von sich abschütteln kann. — Hier wurde ich in meinen finstern Gedanken und Kämpfen durch ein Geräusch unterbrochen. Leise, behutsame, immer näher kommende Schritte, ein leises Knarren der Thürlinse — ein Schließen der Thüre drang deutlich in mein Ohr. — Hr. Garçon, der Herr des Hauses, war zurückgekehrt. (Fortsetzung folgt.)

— Paris, 10. Nov. Ueber das Befinden Rossini's ist heute folgendes Bulletin erschienen: Der allgemeine Zustand ist ziemlich zufriedenstellend; die durch die Operation verursachte Wunde fängt an, sich zu vernarben; das „Ausfliegen des Körpers“ an gewissen Stellen gibt Grund zu einiger Unruhe.

— Die Krönung des Residenzschlosses zu Braunschweig mit der Quadriga wurde am 8. Nov. beendet. Der obere Theil des Gerüstes wird möglichst bald entfernt werden, so daß man dann das schöne Werk Homalt's von allen Seiten betrachten kann, was jetzt des Gebälkes wegen noch nicht möglich ist. Dennoch aber spricht sich nach dem „Br. Tagbl.“ bereits überall die Ansicht aus, daß der jetzigen Quadriga in Bezug auf ihre Ordnungsverhältnisse noch der Vorzug vor der beim Schloßbrand vernichteten gebührt.

\* Aus dem Staat Nevada wiederholten sich die Nachrichten über die außerordentliche Reichhaltigkeit der dort entdeckten Silberminen. Die Hauptgesellschaft in White Pine (Grafschaft Lander, etwa 100 englische Meilen südlich von Austin) fördert jetzt, wie es heißt, Erze zu Tage, welche 5000 Doll. per Tonne ergeben. Zweihundert Tonnen dieser Qualität warten auf die Vollenbung der neuen Schmelzwerke, da sie für Verarbeitung in den Hüttenwerken zu reichhaltig sind.

der Präsident sich schuldig gemacht, aufforderte. Dieses Dekret wurde in Paris so weit bekannt gemacht, als möglich war. Mein Kollege Baudin hat den Befehlen der Versammlung energisch Gehorsam geleistet; er ist ein Opfer derselben geworden, und ich fühle mich verpflichtet, an der Subscriptionsliste zu nehmen, die für die Errichtung eines Gedenkdenkmals auf seinem Grabe eröffnet worden ist. Nehmen Sie meine Spende an und genehmigen Sie u. s. w. — Paris, 11. Nov. 1868. — Berruyer.

Die „France“ wirft Hrn. Berruyer vor, daß, während er bis 1868 gewartet habe, sich verpflichtet zu fühlen, dem Andenken Baudin's seinen Tribut zu zahlen, er nicht so lange damit gewartet habe, dem Kaiser und dem Kaiserreich Treue zu schwören. — Wie zu erwarten stand, ist heute der „Reveil“ nicht ausgegeben worden. Offenbar ist seine heutige Nummer wegen der darin enthaltenen Subscriptionsliste für das Baudin-Denkmal von der Polizei mit Beschlagnahme belegt worden. — Zu den Provinzialblättern, welche für das Baudin-Denkmal sammeln, gehört auch der „Niederh. Kurier“ in Strassburg.

Der Tod des Hrn. Jauvier de la Matho, Deputirter des Tarn-et-Garonne-Departements wird angekündigt. Der „Figaro“ bringt fast gleich hoffnungslos Nachrichten über das Befinden Rossini's, Havin's und des Barons Jam es v. Rothschild. Bei Letzterem ist indeß noch nicht jede Hoffnung verloren. — Rente 71.65, Cred. mob. 307.50, Dftb. 568.50, ital. Anl. 56.95.

### Spanien.

**Madrid, 8. Nov.** Die Bischöfe und Pfarrer organisiren auf dem Lande die Reaktion, ohne daß die Regierung, die seit Dozaga's Anwesenheit in Madrid wie gelähmt scheint, etwas dagegen wagte. Die Pfarrer predigen gegen die konstitutionelle Monarchie, die Prälaten protestiren gegen die Aufhebung der Klöster, oft schon in den drohendsten Ausfällen gegen die Regierung, wie der Erzbischof von Burgos nach Vorgang des Bischofs von Tarragona. Das Landvolk liebt ohnehin das Bummeln mehr als das Arbeiten, und so bilden sich überall Banden, die jetzt noch harmlos von Ort zu Ort ziehen und betteln, die jedoch nur des Augenblicks barren, wo sie Waffen erhalten, um das Land zu beunruhigen. Truppenkolonnen durchziehen die Gegenden, wo sich diese schwarzen Partien am drohendsten zeigen.

\* **Madrid, 9. Nov.** Man schreibt der „Corresp. Havas“: Das Manifest des Komitee's Dozaga muß nun in kurzem erscheinen. Es wird enthalten: 1) Eine sehr liberale Prinzipienklärung, in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen des Manifestes der provisorischen Regierung. 2) Eine Erklärung zu Gunsten der konstitutionellen Monarchie. 3) Endlich eine Erklärung, dahin gehend, daß um jeden Preis die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten werden muß, als Garantie der Freiheit einerseits, andererseits als das einzige Mittel, die jetzige politische Krise zu befruchten. Dieser Prinzipienabwägung wird eine Einladung zu einer öffentlichen Versammlung an alle die Bürger folgen, welche diese Prinzipien annehmen, um ein General- oder Zentral-Wahlkomitee zu ernennen. Mit der Redaktion dieses Manifestes ist Hr. Ribero beauftragt.

\* **Madrid, 9. Nov.** Ein Blatt von Sevilla veröffentlicht einen Brief, den Espartero an eine Person genannter Stadt gerichtet hat. Wir entnehmen demselben Folgendes: „Ich werde nicht müde werden, die vollständigste Einheit zu predigen unter allen Dingen, welche sich Libérale nennen. Ich rathe ihnen ohne Unterlaß, zusammenzuhaken, um die provisorische Regierung zu unterstützen, auf daß die Wahl der Abgeordneten ohne Gewaltthat und ruhig erfolge. Sind die konstituierenden Cortes erst so bald als möglich versammelt, so werden sie in voller Ausübung ihrer Souveränität das Fundamentalgesez schaffen, das wir zu achten und zu verteidigen haben.“

Die Führer der demokratischen Partei, welche nicht einen Augenblick in ihrer Propaganda nachlassen, bereiten sich zu einer Exkursion nach den wichtigsten spanischen Provinzen vor. Es scheint, daß Hr. Castellar sich für Alicante bestimmt. — Man schreibt einem Florentiner Blatt:

Am den Petitionen des Ultramontanismus die Petitionen des Fortschrittes entgegenzustellen, hat man eine Adresse in Umlauf gesetzt, welche die vollständige Trennung der Kirche vom Staat verlangt. Diese Adresse würde von einer großen Menge von Personen unterzeichnet und sollte in kurzem der provisorischen Regierung präsentiert werden. — In einer zu Almagro abgehaltenen vorbereitenden Sitzung für die Ernennung des Wahlkomitee's hat man die Proposition angenommen, Espartero als ersten Kandidaten der Provinz in die konstituierenden Cortes zu wählen.

\* **Madrid, 12. Nov.** Die „Madrid. Ztg.“ schreibt: Die Subscriptionsliste für die Anleihe haben gestern in Madrid 3,009,800 Thaler erreicht. Die aus der Provinz bis Witternacht eingelaufenen Nachrichten bringen die Ziffer: 1,492,800 Thaler als Subscriptionsliste. Der Militär-Vorkaufsrath hat für 2,464,600 Thlr. gezeichnet. Der „Imparcial“ theilt mit, daß der Finanzminister bei seiner gestrigen Konferenz mit den Finanznotabilitäten befriedigende Erklärungen gegeben und u. A. versprochen hat, daß der Coupon der Anleihe der Abgabe von 5 Proz. nicht unterliegen würde. In Bezug auf diese Zivileihe geschlossen worden. Zwei andere sind angezeigt.

### Belgien.

**Brüssel, 11. Nov.** Die Zweite Kammer hat heute ihr Bureau gebildet und ihren Präsidenten Dolez, sowie die Vizepräsidenten Moreau und Crombez wiedergewählt. Nach dem Beispiel des Senats hat die Kammer dann beschloffen, durch eine Deputation dem König aus Anlaß der Krankheit des Kronprinzen ihre Theilnahme auszusprechen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat ein Zirkular an die Obergenehmierte der Provinzen erlassen, worin sie aufgefordert werden, eine genaue Untersuchung anzustellen über die Lage und die Lebensbedingungen der Arbeiter in der Minen- und Metallindustrie. Es soll dabei besonders Bezug genommen werden auf Kooperationsvereine, Konsumvereine, Krankenpflege und Alles, was den Arbeitern das Leben erleichtern kann. Der Minister will durch Fürsorge für den materiellen und intellektuellen Fortschritt der Arbeiter den falschen und verderblichen Theorien entgegenarbeiten, durch welche dieselben aufgeregt werden.

**Brüssel, 11. Nov.** In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurden der Präsident der letzten Sessionsperiode, Dolez, mit 77 von 93 Stimmen, und die bisherigen Mitglieder des Bureaus mit großer Majorität wiedergewählt.

### Niederlande.

**Haag, 9. Nov. (N. Br. Ztg.)** Prinz Heinrich der Niederlande hat sich nach Luxemburg begeben, um daselbst die legislative Session am 12. d. M. zu eröffnen. Die Unruhen zu Rotterdam haben zu einer Untersuchung Anlaß gegeben, welche das feltame Resultat gegeben haben soll, daß dieselben von Polizeilagerten angezettelt wurden, die wegen Untreue abgesetzt worden waren. Auch in Leyden begannen Unruhen, doch wurden dieselben durch die Garnison im ersten Entschloffen schon unterdrückt. Die Generalstaaten diskutieren das Budget. In der Kammer verlangt eine ziemlich starke Partei die Aufgabe der niederländischen Besitzungen in Westindien und auf der Küste von Guinea. Der Minister soll sich, in Bezug auf die afrikanischen Besitzungen wenigstens, zustimmend ausgesprochen haben.

### Großbritannien.

\* **London, 11. Nov.** Das letzte Parlament unter der Reformakte von 1832 ist zur Ruhe gegangen und es schließt damit eine Periode vollkommen ab, die bis zum Ende fast unter den Staatsmännern verfloßen ist, welche sie inaugurierten. Ein Blick auf die Ministerliste des ersten reformirten Parlaments, das am 29. Jan. 1833 zusammentrat, zeigt die Namen Herzog von Richmond, Marquis of Lansdowne, die Carls Grey, Durham und Carlisle, die Viscounts Althorp, Goderich und Palmerston, die Lords Brougham, Auckland, Holland und Russell, den jetzigen Earl of Derby, Sir James Graham und Hrn. Charles Grant. Von diesen Staatsmännern weilen nur noch der Earl of Derby und Earl Russell unter den Lebenden, und diese beiden waren auch mit Ausnahme Lord Melbourne's die einzigen Mitglieder des Whigministeriums, die nach Carl Grey's Rücktritt an die Spitze der Geschäfte gelangten. Bemerkenswerth ist noch, daß die drei Minister Palmerston, Derby und Russell, die im ersten Parlament unter der Reformakte die Geschäfte des Auswärtigen, des Ministeriums für Irland und des Generalpostmeister-Departements leiteten, in den drei Jahren des letzten Parlaments alle drei Premier waren.

In Birmingham hielt am vergangenen Abend Hr. Bright wieder vor einer zahlreichen Versammlung von Waffenfabrikanten eine seiner längeren Reden, die heute in vier Spalten langem telegraphischen Bericht vorliegt. Hauptgegenstand der Ansprache war die Finanzverwaltung, und Bright verbreitete sich ausführlich über die Schwierigkeiten, auf welche ein Parlamentsmitglied stoße bei dem Bestreben, die Vorkaufslage für das Budget zu reduzieren. Er befürwortete aus diesen Gründen ein neues System, nach welchem die Aufstellung der genannten Anschläge aus den Händen des Oberkommandos und der Admiralität in Zukunft an ein Komitee des Unterhauses übergeben solle.

In den Spalten der „Times“ und der übrigen Blätter erscheint ein Brief Stuart Mill's, welcher die Antwort an die unter den Wählern in Westminster verbreitete Behauptung, der Philosophie sei ein Atheismus, enthält. Es heißt darin schließlich:

Sollte Ihnen Jemand sagen, ich sei ein Atheist, so würde ich rathe, ihn über die Quelle zu seiner Behauptung und darüber zu befragen, an welcher Stelle meiner zahlreichen Schriften er den Beweis dazu schließt. Sie werden finden, daß man in dieser Beziehung nichts zu sagen weiß. Spricht man Ihnen von meinem Beitrag zu den Wahlkosten Bradlaugh's, so liegt die Antwort darauf in der Frage, ob die Arbeiter von Northampton, welche die Kandidatur Bradlaugh's unterstützen, oder die Mitglieder der Reformliga, welche ihn in ihren Rath gewählt, denn alle als Atheisten zu betrachten sind.

Kardinal Cullen hat einen Hirtenbrief bezüglich der bevorstehenden Wahlen an die katholischen Wähler Irlands gerichtet, worin er vom unnützligen Genuß geistiger Getränke abmahnt und die Hoffnung äußert, daß Niemand seine Zuständigkeit zur Befriedigung nehmen werde. Der Kardinal erinnert dabei an die große Wichtigkeit der erwarteten Entscheidung und betont die Nothwendigkeit, daß jeder Bürger pflichtmäßig stimme, wie sein Verstand und sein Gewissen gebieten.

### Amerika.

\* **Neu-York, 31. Okt. (Per „City of Boston“.)** Versammlungen, in denen sich eine lebhafteste Begeisterung kundgab, sind vor den Wahlen abgehalten worden. Hr. Horace Greeley hat die Kandidatur in Neu-York abgelehnt. Der havaneseische Korrespondent des „New-York Herald“ sagt, die Empörung auf Cuba sei viel ernstlicher, als die Behörden dieser Insel es zugestehen wollen.

**Neu-York, 12. Nov. (Kabel-Telegramm.)** Die Insurgenten auf Cuba haben ihre Unterwerfung angeboten, unter der Bedingung, daß sie begnadigt werden. Letzundig verweigerte die Begnadigung der Anführer. Es ist das Gerücht verbreitet, daß die Insurgenten Verpfändungen erhalten, und zwar aus Neu-Orleans, wo eben eine Freirenterexpedition ausgerüstet wird.

**Washington, 11. Nov.** General Grant hat sich bei seiner gestrigen Rückkehr jede Feierlichkeit bei seinem Empfang verbeten. General Brownston beantragte bei der Legislatur von Tennessee die Ausdehnung des allgemeinen Wahlrechts auf alle ehemaligen Rebellen, welche die vollendeten Thatfachen anerkennen.

### Baden.

\* **Karlstraße, 11. Nov.** (Generalversammlung des badischen Zweigs der deutschen Schillerstiftung. S. 116.) Eingreifender war unsere Mitarbeit bei der seit einigen Jahren schwedenden Frage einer Umgestaltung der Verfassung der allgemeinen deutschen Schillerstiftung. Wie die badische Zweigstiftung als Mitglied des Verwaltungsrathes schon im Mai 1867 bei der Vorbereitung der Sache durch eine Plenarversammlung der

beurteilung des Gegenstandes gerecht zu werden, so wurde es auch in der... als die Entscheidung durch eine Generalversammlung heranzu...

Da es zu weit führen würde, den Inhalt sämtlicher 40 Paragraphen der durchgesehenen Satzungen hier mitzutheilen, auch viele Bestimmungen aus den ursprünglichen Forderungen vom Jahr 1859...

Diese neuen Satzungen werden jedoch erst dann allgemeine Geltung erlangen, wenn (nach dem Beschluß der Generalversammlung Protokoll § 42) die betreffenden Staatsregierungen dieselben genehmigt haben...

7) Vor der letzten Generalversammlung, die sich lediglich mit der Rechnungsprüfung beschäftigte, wurde auch eine Konferenz des Verwaltungsrathes abgehalten (3. u. 4. April), welcher in zwei Plenarsitzungen...

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf die theilweise Erneuerung des Vorstandes, aus welchem nach dem geltenden Turnus...

Am 11. Nov. (S. 31.) Vor wenigen Tagen wurde das Großh. Amtsgericht Ladenburg durch die Ernennung eines...

zu bedauern, überhaupt, daß bei Kaufhändeln so leichtfertig und so häufig vom Messer Gebrauch gemacht wird. Die geringen Strafen bei...

Von der Bergstraße, 10. Nov. (N. B. 2. Bz.) Der Landtags-Abgeordnete Hr. Schmezer hat seine Wahlmänner, sowie alle, welche sich für die neuen Gesetze interessieren, auf Sonntag 15. Nov.,...

Wetzheim, 10. Nov. (Lauder.) Auch hier wurde eine geologische Versuchsanstalt errichtet und deren Leitung Hr. Professor Böhlinger übertragen. — Mit der Fortsetzung der Taubertalbahn nach Lahr scheint es gute Weile zu haben; denn die Schritte,...

Aus der Ortenau, 9. Nov. (S. 2. Bz.) Am 4. d. Mts. wurde die Kreis-Winterschule zu Dffenburg eröffnet. Dieselbe wird von 24 Schülern aus unserm und benachbarten Kreisen besucht,...

Von der Schwarzbach, 10. Nov. (Heidelb. Bz.) Den Bemühungen der Direction des landwirthschaftl. Bezirksvereins ist es gelungen, im diesseitigen Bezirke, in welchem, wie in der ganzen Umgegend,...

**Vermischte Nachrichten.**

Darrheim, 10. Nov. (S. 2. Bz.) Seit 4 Tagen haben wir einen fast ununterbrochenen Schneefall, wie sich eines solchen die ältesten Leute nicht erinnern können.

Aus Schwellingen schreibt man der „Heidelb. Bz.“, daß sich vor etwa 14 Tagen zwei junge israelitische Hopfenhändler von dort, Söhne eines kleineren Handelsmannes, mit Hinterlassung von nicht unbedeutenden Schulden aus dem Staube gemacht und den Weg nach Amerika eingeschlagen hätten. Sie hatten nämlich, wie uns berichtet wird, beträchtliche Parthien diesjähriger Hopfens bei Leuten, die ihnen...

In Eugen hat am 8. d. Abends, eine Boreversammlung zur Gründung eines Arbeiter-Fortbildungvereins stattgefunden. Durch zahlreiche Beitrittsverpflichtungen wurde der Verein konstituiert. In den Abendzusammenkünften wird Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen, Uebersatz u. s. w. erteilt; auch soll für eine Bibliothek gesorgt werden. Unterlagst sind: Kartenspiel, Politik und konfessionelle Gegenstände.

**(Konst. Bz.)**

Stuttgart, 12. Nov. (Geislinger Eisenbahn-Anst.) Ueber das Schicksal, welches die Bediensteten des am 8. d. M. verunglückten Güterzuges betroffen hat, theilt der „W. Staatsanz.“ Folgendes mit: Unverletzt blieben zwei: Lokomotivführer Widmann von Eßlingen und Bremser Abt von Ulm. Ganz leicht verwundet ist Bremser Kübler von Ulm, wozu er bereits gebracht ist. Erheblicher, doch nicht schwer verwundet sind 3: Wagenwärter Streicher von Heilbronn, Heizer Haug von Eßlingen und Bremser Emmert von Ulm; dieselben liegen in Geislingen. Tödtlich sind 8 (ihre Namen sind bereits mitgetheilt). An der Bahn wird mit Ausbesserung der Werkschäden beschäftigt. Seit gestern Mittag 3/4 Ubr ist nun ein Geleise für Personenzüge wieder hergestellt. Die gebotene anderweitige Ordnung der Züge und die Umleitung des Güterverkehrs, namentlich die Einrichtung täglicher Ertragszüge für den Güterverkehr nach Bayern, waren sofort nach dem Unglück eingeleitet worden.

Die „Ulm. Schnellz.“ schreibt: Die Arbeiten an der Unglücksstätte auf der Geislinger Steige gehen rasch voran. Vom Geleise aus hat man beim Aufräumen Bretter und andere Frachtgüter einfach über den Wall gehoben und den Vergabgang hinunter nach der Heerstraße rutschen lassen, wo sie aufgefunden und weiter geführt worden sind. Interessant war, die Arbeit der Lokomotiven zu beobachten, die man vor nicht ganz zertrümmerte Wagen spannte, um diese mit Gewalt aus den Trümmern herauszuziehen und auf solche Weise den Häufen, der bis zu 40 Fuß hoch sich in die Höhe gestaut hatte, auseinander zu breiten und die Trümmer leichter hinwegzuräumen zu können. Leider ist heute an der Unglücksstelle ein neues Unglück geschehen. Ein Bediensteter wurde bei dem Zusammenstoßen der Wagen von einer Kupfervestlage am Unterleib getroffen und schwer verletzt. Man brachte ihn mit dem nächsten Wagenzug nach Plochingen, wo er wohnhaft ist.

Darmstadt, 11. Nov. Der Großherzog hat den Präsidenten des Großh. Hofgerichts für die Provinz Starkenburg, Dr. Georg Krug, zum lebenslänglichen Mitglied der Ersten Kammer der Stände ernannt.

Kendensburg, 11. Nov. Provinzial-Landtag. Der Schluß der sehr lebhaften Vorberatung der Städteordnung erfolgte noch in der gestrigen Sitzung. Heute fand die Wahl der Bezirkskommission

für die Einkommensteuer statt. Dieselbe besteht aus zwölf Mitgliedern und sechs Stellvertretern.

Großenhain, 12. Nov. Gestern wurde unter Beisehung einer zahlreichen Menschenmenge von dem Vorsitzenden des Direktoriums der Rottbus-Großenhainer Eisenbahn-Gesellschaft, Dr. v. Ringenthal, auf Bahnhof Tritand der erste Spatenstich gefaßt.

Junnsbrud, 13. Nov. Die Fell-Eisenbahn über den Montenis ist wegen Schneefalls seit einigen Tagen unfahrbar.

Das Unglück bei Horowitz. Das Prager „Abendblatt“ bringt eine farbige Schilderung des Unglücks bei Horowitz, welche manches Neue enthält und der wir Folgendes entnehmen: „Die furchtbare Katastrophe trat ein. Keine Feder ist im Stande, all den Jammer, all das Elend zu schildern, das sich an diese Schauerzscene knüpfte. Der eiserne Leib der Lokomotive „Klabno“ brach sich mit zermalender Kraft unter die ersten drei Waggons Bahn. Unter furchtbarem Krachen brach das festgegemmete eiserne Gebälk, die Ketten rissen, die Stoßballen wurden wie Splinter entzwei gebrochen. Die blechernern Bedachungen rissen sich ab gleich Papierhüllen, eiserne Reize und Verschläge sprangen entzwei, die Böden der Wagen lösten sich ab, und die Trümmer flogen theils auf die Böschung, theils thürmten sich dieselben zu riesigen Barrikaden empor, schauerliche Grabscheiden für Tote bildend, die sie verschlangen. Von den drei letzten Waggons wurde der mittlere, nachdem er aus den Fugen gesprungen, senkrecht emporgehoben und geriet über die nachfolgenden Lastwagen, von denen ebenfalls zwölf zertrümmert wurden; der dritte und letzte Wagon wurde förmlich zusammengebrückt; von den in denselben sitzenden Militärs blieb auch nicht ein Mann unbeschädigt.

Mit unwiderrücklicher Gewalt wurden die Sitzbänke an einander gedrückt, so daß einzelnen Soldaten die Hüfte förmlich abgetrennt wurden. Fast sämtliche Verletzungen in diesen Waggons waren Fracturen der Unterschenkel. Vom vierten Wagon wurde nach Durchbruch der Seitenwände das Dach von der Maschine „Klabno“ abgehoben, riß dabei deren Schlot ab, bildete jedoch alsdann über der Maschine eine Art Schutzdach, so daß von dem Zugpersonal nur ein Bremser und ein Pader leichte Kontusionen, Ersterer an der Stirn, Letzterer am Fuß davontrugen. In dem nächsten Wagon 2. Kl. saßen der Oberst Wittich, vom 12. Infanterieregiment, mit seiner Gemahlin aus Karlsbad kommend, Hr. J. U. Dr. Seimer aus Prag, der den Militärtransport führende Offizier und ein Kaufmann aus Wien. Der Leutnant wollte den Schlag überleben und herauspringen, als der furchtbare Anprall erfolgte. Zum Glück verlagte die Thür und der Wagon schlug auf jene Seite um, wo er herauspringen wollte; die Wand des rückseitigen Coupés wurde mitten entzwei gerissen. Es ist geradezu ein Wunder zu nennen, daß alle Personen in diesem Wagon mit heiler Haut davongekommen sind.

Einen herzerregenden Anblick bot dagegen der vom Zusammenstoß unmittelbar heimgeführte Theil der Züge. Ein Chaos riesiger Trümmerhaufen, wild durcheinander geworfen, einzelne geborstene Wagen haushoch emporragend, dazwischen die Klagen der Verwundeten, das Röcheln der Verschleibenden! Im ersten Wagon des Güterzuges war auch ein Faß mit Mehl gesprungen, dessen sengerender Inhalt sich über die Körper einiger Unglücklichen ergoß. Sämtliche Kräfte waren volle sechs Stunden lang mit dem Anlegen von Rothbändern beschäftigt. Unter den Verletzten befanden sich drei, denen Unterschenkel abgerissen waren, 20 mit Fracturen von Gliedmaßen, 24 mit verschiedenen Kontusionen durch Druck, Stoß oder Miß. Nach der Größe der Verwundung war Abends der Stand der Schwerverwundeten 43, der Leichtverwundeten 14. Bis Abends waren außerdem 13 Personen theils todt aufgefunden worden, theils in der Behandlung geblieben, unter den Trümmern lagen noch am Mitternacht 20 Vermisste, so daß die Zahl der vorläufig sichergestellten Todten schon jetzt die Höhe von 33 erreicht. Die Verunglückten sind theils Slovaken, theils Magyaren. Der unverletzte Theil des Transportes, sowie drei leicht Verletzte wurden nebst den übrigen Reisenden, die mit dem Schreden davonkamen, erst Nachmittags von Horowitz nach Prag befördert.

Dem „Tageb.“ aus Böhmen, zufolge wird der Verkehr auf der böhmischen Westbahn keine längere Unterbrechung erleiden. Die Personenzüge verkehren bereits vorgestern Nachmittags, doch mußten die Reisenden bei der Unglücksstätte in einen bereitgehaltenen Zug übersteigen.

Prag, 11. Nov. Die „Prag. Bz.“ erhielt heute Nacht ein um halb 12 Uhr Nacht in Horowitz aufgegebenes Privattelegramm, welches meldet: Zwanzig Verwundete wurden noch unter den Trümmern gefunden, 13 Personen sind gestorben, 33 schwer, 14 leicht verwundet. Vier Waggons und 12 Güterwagen wurden zertrümmert.

Prag, 12. Nov. Morgen findet in Archowitz das Begräbnis der bei dem Eisenbahnunfall verunglückten Soldaten statt. Aus Pilsen rückt das dazselbst stationirte Infanteriebataillon zum Begräbnis aus.

Aus Sydney wird vom 8. Sept. gemeldet, daß die Eingebornen der Salomoninseln den Schooner „Marian Kemy“ gefapert und die gesammte Besatzung ermordet haben.

**Marktwreise.**

Ergebnis des am 7. und 10. Nov. 1868 zu Willingen abgehaltenen Getreidemarktes.

| Getreidegattung. | Kernn.    | Bekauf. | 3 Mr.  | Ganze Ver. | Preis  | Ausschlag | Abschlag |
|------------------|-----------|---------|--------|------------|--------|-----------|----------|
| 1568             | 9,790 fl. | 27 fr.  | 6 fl.  | 14 fr.     | fl.    | 5 fr.     | fl.      |
| Roggen           | 5         | 23 fl.  | 30 fr. | 4 fl.      | 42 fr. | fl.       | 23 fr.   |
| Gerste           | 13        | 72 fl.  | 30 fr. | 5 fl.      | 34 fr. | fl.       | 8 fr.    |
| Bohnen           | 9         | 52 fl.  | — fr.  | 5 fl.      | 47 fr. | fl.       | 35 fr.   |
| Erbsen           | —         | — fl.   | — fr.  | — fl.      | — fr.  | fl.       | — fr.    |
| Mischfrucht      | 9         | 40 fl.  | 50 fr. | 4 fl.      | 32 fr. | fl.       | 5 fr.    |
| Wicken           | —         | — fl.   | — fr.  | — fl.      | — fr.  | fl.       | — fr.    |
| Haber            | 225       | 971 fl. | — fr.  | 4 fl.      | 19 fr. | fl.       | 1 fr.    |
| Besfen           | —         | — fl.   | — fr.  | — fl.      | — fr.  | fl.       | — fr.    |

Frankfurt, 13. Nov. — Ubr — Min. Nachm. Deferr. Kreditaktien 224/8, Staatsbahn-Aktien 278/2, National 53/4, Steuerfreie 52, 1860r Loose 76/4, Deferr. Valuta 101/4, 4proz. bad. Loose —, Amerikaner 78/16, Gold 133/8.

Benachrichtiger Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Sonntag 15. Nov. 4. Quartal. 124. Abonnementvorstellung. Robert der Teufel, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. „Alice“ — Fräul. Erhardt zum Debüt. Anfang 6 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.

3.r.700. Karlsruhe. Freunden und Bekannten geben wir hiermit die traurige Nachricht von dem heute Vormittag 8 1/2 Uhr unerwartet schnell erfolgten Heimgang unseres vierteljährigen Lützchen Luise. Dieses zugleich statt besonderer Anzeige.  
Karlsruhe, den 13. November 1868.  
Ed. Nicles,  
Institutsvorstand.

3.r.699. Im Verlag von Gustav Mayer in Freiburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:  
**Der Neue Zollvereinstarif vom Juni 1868**  
nebst dem Verträge des Norddeutschen Bundes, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen über die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins bis zum Jahre 1877.  
Nach amtlichen Quellen.  
Preis 27 fr.

3.r.701. Mainz.  
**Dankfagung**  
für die Lebensversicherung-Gesellschaft „La Royale Belge.“  
Der am 8. September dieses Jahres dahier verstorbenen Herr Michael War hat am 6. November 1868 mit obiger Gesellschaft eine Versicherung von 2100 Fr. zu meinen Gunsten abgeschlossen, die Prämien aber nur bis zum 6. November 1867 also nur für 2 Jahre - bezahlt. Die Einstellung seiner Prämienzahlung hat gesetzlich und vertragsmäßig alle Verbindlichkeiten der Gesellschaft aufgehoben. Beim Ableben des Versicherten habe ich mich an die hiesige General-Agentur und an die Mannheimer Filiale mit der Bitte um Wiederherstellung des Vertrags gewendet. In Folge dessen wurde mir heute von dem General-Bevollmächtigten Herrn Kahn-Weninger in Mannheim das versicherte Kapital ausbezahlt.  
Ich fühle mich verpflichtet, ein so laudables Benehmen lobend zu veröffentlichen und die Gesellschaft „La Royale Belge“ zu empfehlen.  
Mainz, den 12. November 1868.  
Katharina Schmitt Wittwe,  
geb. Münz.

**Buchbinder-Gesuch.**  
3.r.682. Ein guter Buchbinder, der vergolden kann, findet dauernde Beschäftigung. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Postgehilfen-Gesuch.**  
In eine kleinere Post, mit Wirtschaft verbunden, wird ein isolierter junger Mann gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.  
3.r.596.

**Stamm's Suppenmehl,**  
das leichtverdaulichste Nahrungsmittel, durch einmaliges Aufkochen vollständig löslich in Wasser, Milch oder Fleischbrühe. Bewährt als äußerst nahrhaft und nahrhaft für Kinder, die der Muttermilch entbehren müssen - für Magelkranke jeden Alters äußerst empfehlenswerth - in Paketen von einem Pfund Inhalt, mit Gebrauchsanweisung versehen, zum Preis von 36 Kreuzer per Paket zu beziehen durch  
A. Gradmann in Konstanz.  
Niederlagen werden, unter Gewährung entsprechender Rabatts, gerne errichtet.

**Aquatint-Graveure.**  
Es werden einige tüchtige Aquatint-Graveure auf Stahl gesucht. Württembergern sind an Kronholm et C., Bangorhouse Suoe Lane London zu richten.  
3.r.695.

3.r.705. **Carl Arleth,**  
Großh. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt frisch angekommenen schönen **Fromage de Neufchâtel** (bondons), **de Brie, de Rocquefort, Münsterkäse** mit und ohne Kümmer, **Chester, holl. Edamer, alten Parmesan, grünen Kräuter, feinsten Emmenthaler** und besten **Kimburger Käse**.

3.r.699. **Kesli a. M.**  
**Großes Lager von wollenen Jacken**  
en gros & detail zu sehr billigen Preisen, Wiederverkäufer erhalten 3% Rabatt, empfiehlt  
C. Schmidt's Wwe.  
in Kesli a. M.

3.r.703. **Carl Arleth,**  
Großh. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt frische echte **Strasburger Gänseleberpasteten** mit Trüffel in Terrinen und Teig, frische echte **Gänseleberwurst** mit Trüffel, **Frankfurter Bratwürste**, frische **Bratwürste**, **Göttinger und Göt. Knackwürste**, **Becon, Salami** und viele **anderer Gerichte** württembergischer Küche.  
3.r.593. Karlsruhe. Stadtbürg. Gernert wohnt im Weber Viertel (alten Hause, Kronenstr. 25.

3.r.704. **Carl Arleth,**  
Großh. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt frisch ger. delikate **Kieker Sprossen, Laib, Bäckerei zum Rohessen, Braten, Kal, Sardines in Del, frische russ., franz. und holl. Sardellen** &c.

**Aufheizungs-Einrichtungen** für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen u. s. w. nach vorzüglichem Systeme. 3.r.842.  
Maschinenfabrik J. G. Reinhardt in Mannheim.

**Julius Reuteführ**  
in Zürich,  
Agentur und Kommission  
in Bergbau und Hüttenprodukten  
offert

**Steinkohlen**  
aus den besten Minen des Ruhrgebietes, als:  
Flammkohlen,  
meirte Kohlen,  
Birkkohlen,  
Schmelzkohlen,  
Gaskohlen,  
Patent-Coals  
in vorzüglichsten Qualitäten, bei Waggonsladungen nach allen Eisenbahn-Stationen geliefert zu den billigsten Preisen. 3.r.606.

3.r.576. Pforzheim.  
**Mahlmühle-Verkauf oder Verpachtung.**  
In einer größeren Stadt Badens, unweit einer Eisenbahnstation, ist eine luxuriöse Mahlmühle mit 60 Pferdekräften Wasser, worin jährlich 14,000 Zentner reine Frucht gemahlen werden kann, mit sicherer Kundenliste, einem Verkauf ausgeführt; auch kann solche auf mehrere Jahre in Pacht gegeben werden. Die Mahlmühle selbst, der Wasserbau und Einrichtung sind erst vor einigen Jahren neu erbaut worden; auch sind die dazu nöthigen Defenomiegehilfen vorhanden.  
Portofreie Anfragen vermittelt  
Joseph Strauß.

3.r.697. Bruchsal.  
**Jagdverpachtung.**  
Montag den 23. November 1868, Nachmittags 2 Uhr, werden im Rathhause dahier die südlichen Jagden vom 1. Februar 1869 an auf 6 Jahre öffentlich verpachtet; wozu die Jagdliebhaber hiermit eingeladen werden.  
Bruchsal, den 12. November 1868.  
Der Gemeindevorstand  
Eisinger.

3.r.672. Elschheim.  
**Jagdverpachtung.**  
Die hiesige Gemeinde läßt das auf ihrer Gemarkung ausgedehnte Jagdrecht bis nächsten Montag den 16. November d. J. Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause auf 6 Jahre öffentlich versteigern. Zu gleicher Zeit wird auch das Trüffeljagdrecht versteigert.  
Das Jagdterrain umfaßt 1320 Morgen Feld und Dammwälder, sowie 20 Morgen Rheininsel. Elschheim, den 9. November 1868.  
Der Bürgermeister  
Altenbach.

3.r.866. Karlsruhe.  
**Hausversteigerung.**  
Das zur Gantmasse des Hofschuhmachers David Mübenader hier gehörige zweistöckige Wohnhaus, Nr. 1 der Adlerstraße dahier, mit Seiten- und Hintergebäuden, nebst aller sonstigen Zugehörde, neben Kaufmann Berni und Bleicher Rupp gelegen, taxirt zu 12,000 fl., wird in Folge richterlicher Verfügung am Freitag den 27. November 1868, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause hier einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt und ebendort zugeschlagen, wenn das höchste Gebot den Schätzungswert auch nicht erreicht.  
Die Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer (Eckhaus der Jäger- und Ritterstraße) eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 7. November 1868.  
Evin, Großh. Notar.

3.r.832. Nr. 13,498. Engen. (Bekanntmachung.)  
Die Verteilung unbrauchbarer Gerichtskosten betr.  
Die hier vorhandenen, bis zum Jahr 1837 einschließlichen erwachsenen Akten über bürgerliche Rechtsstreitigkeiten wegen  
a) persönlicher Verbindlichkeiten,  
b) dinglicher Rechte an Fahrnissen,  
c) verfallener Grundgebäude,  
d) Ganten,  
e) Ehegeschickungen oder Eheverlöbungen  
sind zur Verteilung ausgeschrieben.  
Den Beteiligten steht es frei, binnen 4 Wochen um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren etwa zu den Akten gegebenen Verweisungen dazuhier nachzugehen.  
Engen, den 28. Oktober 1868.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
S. Schmidt.

3.r.610. Nr. 4652. Dörsch. (Deffentliche Vorladung.)  
In Sachen des Jakob Lagay und Adolf Bucherer in Lahr, Kläger, gegen 1) die Erben der Wittwe des Heinrich Zöfferer und der Luise Meßger von Lahr, sowie der Karl Meßger

(Eheleute von da, nämlich a) Eduard Paris von Hattingshause, an unbekanntem Orten abwesend, b) Emilie Henricke, geb. Meßger, Ehefrau des Georg Kienle in Paris, vertreten durch ihren Abwesendheitspfleger, Kaufmann Friedrich Böhrer in Lahr, c) Leopold Wilhelm Maximilian Meßger von Lahr, an unbekanntem Orten abwesend; 2) Karoline und Wilhelmine Bittenbring von Lahr, an unbekanntem Orten abwesend; 3) August Reuß-Zöfferer von Lahr, an unbekanntem Orten abwesend, Besagte, Pfändrecht betreffend, hat Anwalt Blum Namens der Kläger vorgetragen:

Am 4. Februar 1840 habe Christian Heinrich Zöfferer's Wittve, Salome, geb. Künzle, an Jakob Lagay in Lahr folgende, auf Zahler Gemartung gelegene Liegenschaften verkauft: Z. Nr. 16: Ein Acker 7 1/2 Ruthen (91 Ruthen 4 Fuß neuen Maßes), nämlich: ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, Hofraube und Garten in der Dinglinger Vorstadt, neben der Handlung Daniel Böller und Karl Ringado. Der Kaufpreis habe 3000 fl. betragen und sei laut Verweisung an folgende Gläubiger zahlbar gewesen:

1) an Heinrich Bittenbring's Kinder erster Ehe, Karoline und Wilhelmine Bittenbring von Lahr, zusammen 533 fl. 22 fr.  
2) an August Reuß-Zöfferer, damals in Köln, 1771 fl. 30 fr.  
3) an die Verkäuferin Christian Zöfferer's Wittve 693 fl.

Als Erben der Heinrich Zöfferer's Wittve, auf welche der Kaufpreis überging, sind bezeichnet: Eduard Paris, Emilie Henricke Meßger, Ehefrau des Georg Kienle, und Leopold Wilhelm Maximilian Meßger.

Die Käufer dieser Liegenschaften, nämlich Jakob Lagay und Adolf Bucherer von Lahr, behaupten nun, daß der Kaufschilling bezahlt worden sei, und verlangen, daß die Beklagten für schuldig erkannt werden, den Ertrag des Porzgerichts des Kaufschillings zu bewilligen.

Zur Verhandlung über die Klage wurde Tagsatz anberaumt auf  
Mittwoch den 30. Dezember l. J., Morgens 9 Uhr,  
wozu die Beklagten unter dem Androhen vorgeladen werden, daß im Falle ihres Ausbleibens der hiesige Klagevertrag für zugestanden angenommen, die Einreden ausgeschlossen und nach dem Klagebegehren, was Rechts ist, erkannt würde.

Dies wird den an unbekanntem Orten abwesenden Beklagten Eduard Paris, Leopold Wilhelm Maximilian Meßger, Karoline und Wilhelmine Bittenbring und August Reuß-Zöfferer mit dem Aufzügen öffentlich verkündet, daß sie sich durch einen gemeinsamen Anwalt vertreten lassen müssen, wenn sie den Klagenanspruch bestritten wollen.  
Dörsch, den 5. November 1868.  
Großh. Kreis- und Hofgericht, Zivilkammer.  
Faller.

3.r.849. Nr. 31,956. Karlsruhe. (Bekanntmachung.)  
Die Gant des Handelsmanns Seeligmann E. Gillingen hier betr.  
Der in der Liquidationstagefahrt vom 25. Septbr. l. J. zu Stande gekommene Nachschußvergleich, wonach der Gemeindefuldner, unter Bürgschaft des Hrn. Moriz Dinkelspiel in Mannheim, seinen nichtbezogenen Gläubigern 25 Prozent ihrer Forderung bar zu bezahlen hat, wurde unter Einem gerichtlicher Genehmigung und das Gantverfahren aufgehoben.  
Karlsruhe, den 10. November 1868.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Scheiber.

3.r.702. Nr. 20,804. Pforzheim. (Bekanntmachung.)  
Der ledige Christian Kunzmann von Nyringen, z. A. in Dörsch, beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern.  
Dies wird mit dem Aufzügen öffentlich bekannt gemacht.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.861. Nr. 12,727. St. Gallen. (Bekanntmachung.)  
Veda Kammerer, ledig, von Reutlingen, wurde im Sinne des L.R. 499 verheiratet und demselben Josef Angeli von Alsa als Braut gegeben. St. Gallen, den 4. November 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Speri.

3.r.859. Nr. 20,598. Pforzheim. (Bekanntmachung.)  
Der ledige, 28 Jahre alte Dienstmann Johann Georg Gräßlin von Wiesch, 5' 7" 1" groß, besessener Statur, mit braunen Augen, braunen Haaren und Augenbraunen, flachen Gesicht, breiter Nase, mit breiter Stirne, gewöhnlichem Munde, ovalem Kinn, ist nach Antrag des Beschädigten und Großh. Staatsanwalts beschuldigt, sich den 4. Oktober d. J. von J. G. Bögle von Bingen einen Luchrod, im Werte von 6 fl., betrügl. in Basel angeeignet; ferner den 11. auf 11. Oktober d. J. dem Raimund Keller in Bingen einen Geißelhof zu 1 fl. 6 fr. und einer Hecke von 3 fl., und vorher den 23. September d. J. dem J. G. Schöpslin in Bellingen einen Karren zu 13 fl. gewerbet, entwendet, und sich nun des Vergehens und gemeinen Diebstahls in fortgesetzter That, und damit, weil er sonst schon mehrmals bestraft wurde, einen dritten Diebstahls und einen Rückfalls in Abwärtiger Vergehensschuldigen gemacht zu haben. Er wird aufgefordert, sich hier zur Verantwortung in 3 Wochen zu stellen, als sonst das Erkenntnis nach dem Erkenntnis der Untergerichts gefällt würde. Zugleich wird die Bitte um Fahndung auf den flüchtigen J. G. Gräßlin und dessen Verhaftung und Ablieferung anbre nicht abholt. Pforzheim, den 9. November 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Kerckmann.

3.r.608. Nr. 2797. Freiburg. (Urtheil.)  
In Anklagefachen gegen  
Georg Friedrich Wiedemann und Katharina Wiedemann, Ehefrau des Wiedemann, wegen Unterschlagung, wird auf gepflogener Hauptverhandlung zu Recht erkannt:  
Friedrich Wiedemann und Katharina Wiedemann von Birschingen seien den Unterschlagungsschuldigen, und deshalb seien sie von einer Kesselfängnisstrafe von neun Monaten, sowie von dem Kosten des Strafverfahrens und jedes von dem Kosten seiner Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.  
Dies wird hiermit dem flüchtigen Angeklagten Georg Friedrich Wiedemann bekannt gemacht.  
Freiburg, den 21. Oktober 1868.  
Großh. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer.  
Weber.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.

3.r.693. Karlsruhe. (Erledigte Stelle.)  
Bei untergeordneter Stelle findet ein gewandter leiblicher Beschäftigung  
Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen ihre leibliche Aufzügen auszuweisen und haben eine schöne und flüchtige Handschrift vorzulegen.  
Karlsruhe, den 11. November 1868.  
Erpeditor  
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
Wächter.